

2919. Artikel zu den Zeitereignissen

# Die ARD zum Kieler Matrosenaufstand vom 3.11.1918 (21)

Ich fahre mit den Ausführungen von Wolfgang Eggert (in *Israels Geheimvatikan*, Band II<sup>1</sup>), fort (S. 191-196, u.a. Kapitel 7, „Dolchstoß“ – *Der Deutsche Zusammenbruch, Der Zusammenbruch der österreichischen Doppelmonarchie* [Fortsetzung<sup>2</sup>]):

*Ein weiterer multinationaler Kunststaat, der durch den Weltkrieg aus der Taufe gehoben wurde, war „Jugo-Slawien“. Das „Mecklenburgische Logenblatt“ schreibt:*

*„Die südslawische Bewegung stand unter dem Protektorat hauptsächlich der englischen Großloge. Denn maßgebend für die jugoslawischen Ansprüche war das südslawische Komitee in London, wenn auch das gleichnamige Komitee in Paris die guten Beziehungen zu den romanischen Großlogen aufrecht hielt.“<sup>3</sup>*

*Am 29. Oktober, einen Tag nach dem Prager Trennungsstrich setzten sich auch die südlichsten Provinzen Österreichs mit einer Unabhängigkeitserklärung unter dem Patronat Serbiens vom „Mutterland“ ab.*

*Eine unmittelbare Folge dieser Staatsgründung war die Tatsache, daß die nunmehr ohne territoriale Anbindung zu den Mittelmächten völlig isoliert kämpfende Türkei am 30. Oktober einen Waffenstillstand mit den Westalliierten schloß. In diesem Moment sah auch die traditionell stark jüdisch geprägte<sup>4</sup> Freimaurerei in Ungarn ihre Zeit gekommen.*

*Am 30. Oktober kam es in Budapest zu einer Revolte der Radikalen und Sozialisten; am 31. Oktober, an dem Ex-Ministerpräsident Tisza von „Revolutionären“ ermordet wurde, bestätigte König Karl IV. den Führer des von den Linksparteien gebildeten Nationalrats, Karolyi (s.re.), als Ministerpräsidenten.*



(Mihály Karolyi,<sup>5</sup> 1875-1955)

<sup>1</sup> [https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Eggert\\_Wolfgang\\_Israels\\_Geheimvatikan\\_II\\_2002.pdf](https://politik.brunner-architekt.ch/wp-content/uploads/Eggert_Wolfgang_Israels_Geheimvatikan_II_2002.pdf)

<sup>2</sup> Von Artikel 2818 (S. 4/5)

<sup>3</sup> Unter Anmerkung 399 steht: „Mecklenburgisches Logenblatt“, Nr. 2, 48. Jahrgang, vom 7. September 1919, Seite 18ff.

<sup>4</sup> Unter Anmerkung 400 steht: Schon Mitte der 70er Jahre besaßen Juden in der ungarischen Freimaurerei die Führung. Seither bildeten sie in der Loge die entscheidende Mehrheit. Dies berichtete unter anderen der österreichische Freimaurer Karl Koller, der 1871 in die Loge eintrat, 1874 Meister wurde, dann Logensekretär und Abgeordneter der Großloge war, aber 1876 wegen negativer Erfahrungen austrat.

<sup>5</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Mih%C3%A1ly\\_K%C3%A1rlyi](https://de.wikipedia.org/wiki/Mih%C3%A1ly_K%C3%A1rlyi)

Bruder Karolyis Regierung gehörten nicht weniger als sechs Freimaurer in leitenden Positionen an. Der Rest setzte sich aus Juden und Marxisten zusammen. Auf Befehl der neuen Administration wurden die ungarischen Truppen zurückgezogen und die sofortige militärische Abrüstung angeordnet. Da tschechische und südslawische Regimenter dem ungarischen Beispiel sofort folgten, kam es innerhalb weniger Tage zum Zusammenbruch der österreichischen Südwestfront, die 3 1/2 Jahre hindurch dem italienischen Ansturm standgehalten hatte. Karolyi berief die Ententetruppen als „Befreier Ungarns“ vor Kriegsende in sein Land.<sup>6</sup> So befremdlich das scheinen mag: Dieser objektiv katastrophale Diversionsprozeß fand Zustimmung innerhalb eines großen Teils der österreichischen Linken.



(Viktor Adler,<sup>7</sup> 1852-1918)

Zugegeben: Nach Ausbruch des Weltkrieges hatte sich die Sozialdemokratie der K+K Monarchie noch – mit Ausnahme einer kleinen Gruppe – zur Idee des Verteidigungskrieges bekannt. Nach der Balfour-Deklaration aber schlug die Parteileitung eine entschieden pazifistische Richtung ein, während unter den Arbeitermassen die von dem Zionisten Otto Bauer geführte revolutionäre „Linke“ immer mehr an Boden gewann; vorgeblich um der deutsch-österreichische Arbeiterschaft den Weg zum Anschluß an das stark industrialisierte Deutsche Reich freizumachen, erklärte sie sich für die Zertrümmerung des Habsburgerreiches. Diese Kräfte gewannen die Oberhand, als der sozialdemokratische Zionist Viktor Adler (s.li.),<sup>8</sup> der in der Vergangenheit an der Zerstörung der österreichischen Wehrkraft mitgewirkt hatte, am 30. Oktober de facto zum neuen Außenminister berufen wurde.<sup>9</sup>

### Zitate zu Kapitel 8: **Die Novemberrevolution**

*"Was Sie heute in Deutschland, im Reiche sowohl wie in den Bundesstaaten, vor sich gehen sehen, ist das Ergebnis einer stillen unterirdischen Bewegung vieler Jahre."*

*Der letzte kaiserliche Reichskanzler, Br. Prinz Max von Baden am 2. November 1918 gegenüber dem Vertreter des Hollandsch Nieuws Bureaus, Nevens.<sup>10</sup>*

<sup>6</sup> Unter Anmerkung 401 steht: Über Karolyis freimaurerischen Hintergrund siehe Heise. Seite 81 f.. 235. 253

<sup>7</sup> [https://www.parlament.gv.at/WWER/PAD\\_00011/index.shtml](https://www.parlament.gv.at/WWER/PAD_00011/index.shtml)

<sup>8</sup> Unter Anmerkung 402 steht: Am 21. Oktober 1916 hatte dessen Sohn Friedrich den österreichischen Ministerpräsidenten Graf Stürgkh umgebracht, wohl um dem in London verhandelnden Zionismus eine Probe hebräischer Macht im Hinterland der Mittelmächte zu geben. Einen Tag nach der Ernennung Viktor Adlers zum Staatssekretär wurde sein Filius wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Mörder hatte für seine Tat gerade einmal 2 Jahre im Gefängnis verbracht. Er machte sich sogleich ans Werk und betätigte sich umgehend als Führer der Arbeiterräte. Seit 1923 amtierte Friedrich Adler als Sekretär und Leiter des Exekutivbüros der 2. Internationale in Zürich.

<sup>9</sup> Unter Anmerkung 403 steht: Unmittelbar auf die "Demokratisierung" Österreichs wurde die Großloge von Wien, die seit 1795 "ruhte", wiederbelebt. Ihre führenden Mitglieder um den Großmeister R. Schlesinger waren zugleich "Söhne des Bundes".

<sup>10</sup> Unter Anmerkung 404 steht: „Deutsche Zeitung“ vom 19. Oktober 1919 und Fritsch, Theodor. *Die unterirdische Macht*, Leipzig 1920. S. 3 ff.

*"Die Mächte, die den deutschen Staat von innen heraus aushöhlten, haben gründliche und nach allem Ermessen dauerhafte Arbeit geleistet." Die liberale „Frankfurter Zeitung“ vom 12. Dezember 1918*

## Kapitel 8: **Die Novemberrevolution**

*Rufen wir uns an dieser Stelle noch einmal die Tatsache ins Gedächtnis, daß die deutsche Regierung die Alliierten am 4. Oktober 1918 auf das offiziell immer wieder aufs neue verkündete Friedensprogramm Wilsons festzulegen suchte. Und erinnern wir uns daran, daß die Amerikaner alle Hebel in Gang setzten, um ihren Verhandlungspartner noch vor einer schließlichen Übereinkunft in die Niederlage zu treiben. Zum einen geschah das, wie gesehen, dadurch, daß man Berlin durch einen in die Länge gezogenen Notenwechsel hinhielt.*

*Währenddessen arbeiteten Zionismus, Freimaurerei und die alliierten Geheimdienste hinter der deutschen Front mit allen Mitteln auf einen defätistischen Umsturz hin. Um den deutschen Michel in die Irre zu führen und selbst nicht auf den Plan treten zu müssen, hatte sich das Dreigestirn hinter der Maske eines den Frieden suchenden Sozialismus versteckt. Nur Stunden nach dem erwähnten Waffenstillstandsgesuch wurde die radikale Linke auf ihre Aufgaben vorbereitet.*

*Am 7. Oktober führte die Spartakusgruppe gemeinsam mit Vertretern einiger linksradikaler Gruppen in Berlin unter größter Geheimhaltung eine Reichskonferenz durch. Diese arbeitete das Programm einer „Volksrevolution“ für die sofortige Beendigung des Krieges aus und setzte den Sturz der Regierung auf die Tagesordnung. Diese Konferenz beriet "Aufgaben zur unmittelbaren Vorbereitung der Revolution, zur Überleitung der Massenbewegungen der Arbeiter und Soldaten in den bewaffneten Aufstand... Die Reichskonferenz forderte die 'Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten sofort in allen Orten', die Verstärkung der Militäragitation und bezog sich in diesem Zusammenhang auf 'Aktionen, entsprechend dem russischen Vorbild'."<sup>11</sup>*

*Auf der Oktoberkonferenz nahmen die Fragen der "Militäragitation", die Beeinflussung der Streitkräfte, überhaupt einen besonderen Tagesordnungspunkt ein. Die Konferenz stellte die Aufgabe, die kaiserliche Armee als Machtinstrument der deutschen Regierung unbrauchbar zu machen und die Soldaten im Gegenteil für die Revolution einzuspannen.*

*Nach Abschluß der Geheim-Konferenz erließ die Spartakusgruppe einen internen Aufruf zur Vorbereitung des bewaffneten Aufstands. Während die Front wankte und immer mehr deutsche Soldaten in den Schützengräben ihr Leben ließen, hieß es hier wörtlich:*

*„Wir müssen die Gunst der Stunde ausnützen. Die äußeren Schwierigkeiten unserer Ausbeuter und Unterdrücker gilt es auszunützen zum Sturz unserer herrschenden Klassen, um an deren Stelle die Herrschaft der deutschen Arbeiterklasse aufzurichten, was den siegreichen Beginn der Weltrevolution bedeutet... Nützen wir die Zeit, um uns für diese Kämpfe vorzubereiten! In allen Betrieben, unter den Soldaten an der Front und im Hinterland gilt es jetzt zu organisieren. Die spontanen Meuterungen unter den Soldaten gilt es mit allen Mitteln zu unterstützen, zum bewaffneten Aufstand überzuleiten, den bewaffneten Aufstand zum*

---

<sup>11</sup> Unter Anmerkung 405 steht: „Dokumente zur deutschen Geschichte, 1917-19“, Berlin 1975, Seite 51 sowie Paul Heider u. a. „Geschichte der Militärpolitik der KPD (1918-1945)“, Militärverlag der DDR, Berlin 1987, Seite 29f. sowie Dieter Dreetz Klaus Geßner Heinz Sperling, „Bewaffnete Kämpfe in Deutschland 1918-1923“, Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1988, Seite 15f.

*Kampf um die ganze Macht für die Arbeiter und Soldaten auszuweiten und durch Massenstreiks die Arbeiter für uns siegreich zu machen. Das ist die Arbeit der allernächsten Tage und Wochen."*<sup>12</sup>

*Wie der Biograph des amerikanischen Geheimdienstes wiederholt feststellt, waren die deutschen „Revolutionäre“ nur zu gern bereit, Geld von jenen Regierungen in Empfang zu nehmen, die zur gleichen Zeit für den Tod tausender deutscher Soldaten verantwortlich zeichneten. Johnson weist in diesem Zusammenhang auch darauf hin, daß die alliierten Kontaktmänner jederzeit Zugang zu den entscheidenden Sitzungen dieser Kreise hatten. Ist es vor diesem Hintergrund überraschend, daß ausgerechnet am 7. Oktober ein G-2 -Bericht die Abdankung des Kaisers einen vollen Monat vor diesem Ereignis voraussagte?*

*Nach langer Vorbereitungs- und „Inkubations“-Zeit nahm die Spartakusgruppe seit Ende Oktober 1918 unmittelbar Kurs auf die Revolution. Sie plante, die Revolution durch einen Generalstreik in Berlin – dem politischen und militärischen Machtzentrum Deutschlands – auszulösen, der in den bewaffneten Aufstand übergeleitet werden sollte. Hierzu verstärkte sie ihre Verbindungen zur illegalen Organisation der revolutionären Obleute der Metallbetriebe, um die sich der revolutionäre Kern der Berliner Arbeiter gruppierte. Die USPD dagegen wollte kein Vorgeplänkel, sondern plädierte für die sofortige, die direkte Aktion. Das erste Betätigungsfeld lag dabei im höchsten Norden Deutschlands.*

*Am 26. Oktober gab dort die Seekriegsleitung den Befehl zum Auslaufen und Vorstoßen der auf der Außenreedee von Wilhelmshaven zusammengezogenen Flotte in Richtung der südost-englischen und flandrischen Küste. Die Planungen liefen darauf hinaus, das geschützt bei Scapa Flow liegende Gros der englischen Kriegsflotte<sup>13</sup> zu einer großen Seeschlacht zu provozieren. An diesem Unternehmen – das nicht mehr zur Ausführung gelangen sollte – entzündete sich die „deutsche Revolution“. Am 20. Oktober – also nicht einmal eine Woche vorher – hatte der Zionist Stampfer die Stirn, als Hauptschriftleiter des sozialdemokratischen „Vorwärts“ in seinem Blatt den Satz zu veröffentlichen:*

*„Deutschland soll, das ist unser fester Wille, seine Kriegsflagge für immer streichen, ohne sie das letztmal siegreich heimgebracht zu haben...“<sup>14</sup>*

*Die Auswirkungen dieses „frommen“ Wunsches, für den ein ganzes Heer emsiger Agenten arbeitete, waren jetzt in Wilhelmshaven und Kiel zu beobachten, wo es seit dem 28. Oktober zu ersten umfassenderen und von der USPD organisierten Befehlsverweigerungen kam.*

*Am 30. Oktober meldete eine Zweigstelle des amerikanischen Geheimdienstes nach Chaumont und Washington, daß die Revolution in ganz Deutschland unmittelbar bevorstehe. Diese Mitteilung gründete sich auf die Nachrichten von (amerikanischen) Agenten, die gerade vorher mit den künftigen Führern der Bewegung gesprochen hatten.<sup>15</sup>*

*Zur selben Stunde lehnte im politischen Zentrum Deutschlands der USPD-Parteivorstand die von den revolutionären Obleuten für den 3. November beschlossenen Versammlungen und Demonstrationen in Berlin mit der Begründung ab, daß man die Kräfte nicht verzetteln dürfe und gleich mit dem bewaffneten Aufstand beginnen solle. Die USPD-Vertreter an der Spitze der revolutionären Obleute hielten es für überflüssig, die Arbeiter durch Massenstreiks und*

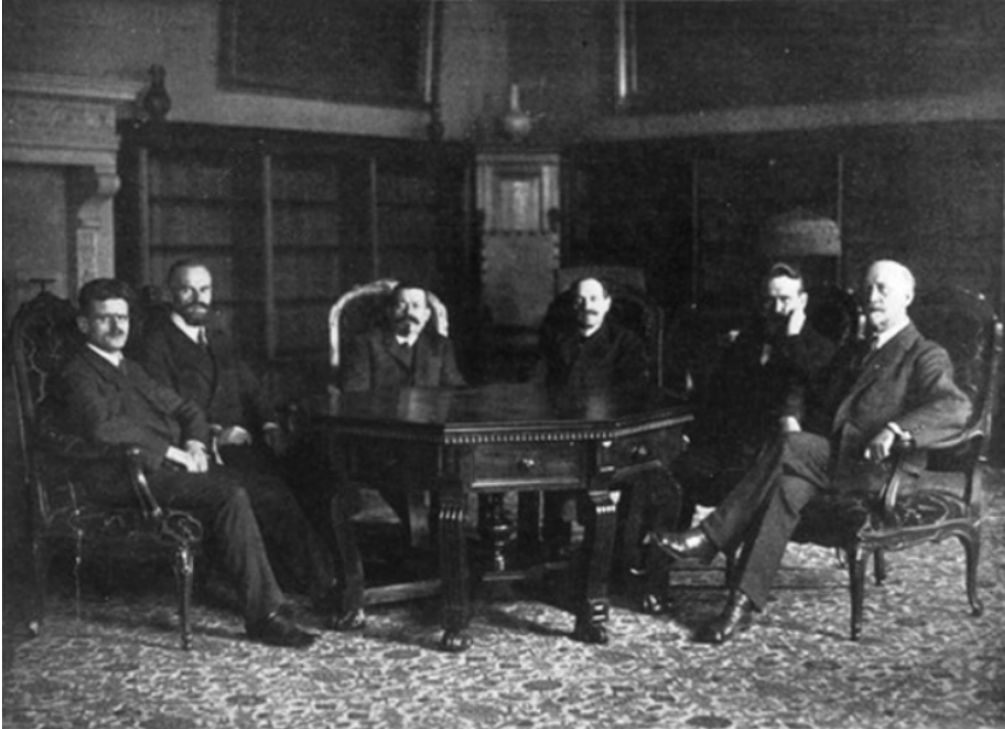
<sup>12</sup> Unter Anmerkung 406 steht: Eckhard Siepmann, „Montage: John Heartfield. Vom Club Dada zur Arbeiter-Illustrierten Zeitung“, Elefanten Press Verlag, West-Berlin 1977, Seite 37 (H.D.: über den Zusammenhang von Dadaismus, Kommunismus und Jesuiten [Logen] siehe in meinem Buch *Die Anti-Kunst – Beuys und die Moderne*, Kapitel II und III.)

<sup>13</sup> Siehe Artikel 2891 (S. 1)

<sup>14</sup> Unter Anmerkung 407 steht: Hermann Esser. „Die jüdische Weltpest. Judendämmenmg auf dem Erdball“. Zentralverlag der NSDAP. München 1941. Seite 63.

<sup>15</sup> Unter Anmerkung 408 steht: Johnson. Thomas M., *Dunkle Wege Amerikas im Weltkrieg*, a.a.O.. S. 211f.

*Demonstrationen an den gewaltsamen Kampf heranzuführen. Die Taktik der Verbindung von gewaltsamen Aufstandsvorbereitungen mit legalen Massenaktionen sahen sie – wie Emil Barth (s.u.) ausführte – als unnütze "revolutionäre Gymnastik" an. Statt dessen beschloß der Vollzugsausschuß der revolutionären Obleute für Berlin am 2. November, dem ersten Jahrestag der Balfour-Deklaration, den Plan des „bewaffneten Aufstandes“.<sup>16</sup>*



*(Emil Barth (links im Bild) als Mitglied im Rat der Volksbeauftragten vordem Austritt der USPD-Mitglieder Ende Dezember 1918. Rechts neben ihm die weiteren Volksbeauftragten Otto Landsberg (MSPD), Friedrich Ebert (MSPD), Hugo Haase (USPD), Wilhelm Dittmann (USPD), Philipp Scheidemann (MSPD)<sup>17</sup>)*

#### *Der Beginn der Erhebung in Kiel (3.-4. November)*

*Dieser wurde am 3. November 1918 im nördlichsten Winkel Deutschlands, in Kiel, in Gang gesetzt. Zentrum des Aufstandes war das hier am 31. Oktober einlaufende III. Geschwader. Die Militärbehörden leiteten sofort rigorose Maßnahmen ein, um die klar als "bolschewistisch" erkannte Bewegung zu liquidieren. Über 1000 Matrosen wurden verhaftet. Eine von der USPD zur Befreiung der Arrestierten organisierte Protestveranstaltung wurde gestoppt, wobei Militärpatrouillen bereits die ersten Entwaffnungen vornehmen mußten. Damit war die Erhebung indes keinesfalls beendet. Sie hatte im Gegenteil gerade erst begonnen. In der Nacht vom 3. zum 4. November schossen im Schutze der Dunkelheit als Leitorgane des bewaffneten Aufstandes Matrosen-, Soldaten- und Arbeiterräte wie Pilze aus dem Boden. Am Morgen des 4. November standen der Linken bereits 20.000 Gewehre mit je 60 Schuß zur Verfügung. Ferner war es den Aufständischen gelungen, die Mehrzahl der Schiffsgeschütze zu besetzen. Am Abend des 4. November befand sich Kiel vollständig in den Händen der roten Revoluzzer.<sup>18</sup> Der aus Berlin zur Dämpfung der Revolte entsandte SPD-Abgeordnete Gustav Noske konnte grobe Ausschreitungen nur dadurch verhüten, indem er sich namens seiner Partei mit den "Unabhängigen Sozialisten" verständigte. (Fortsetzung folgt.)*

<sup>16</sup> Unter Anmerkung 409 steht: Dieter Dreet/ Klaus Geßner/ Heinz Sperling. "Bewaffnete Kämpfe in Deutschland 1918-1923", Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik. Berlin 1988. Seite 17f.

<sup>17</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Emil\\_Barth\\_\(Politiker\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Emil_Barth_(Politiker)) (Emil Barth lebte von 1879-1941)

<sup>18</sup> Unter Anmerkung 410 steht: Dreet/ Geßner/ Sperling. a.a.O.. Seite 21 f.